

Peter Ruzicka (*1948)

HÖLDERLIN [2008]

Eine Expedition. Musiktheater in vier Akten. Text von Peter Mussbach

Deutsch

90'

M 1	lyrischer Bariton
M 2	Bariton
M 3	Heldentenor
M 4	Charaktertenor
M 5	Tenor
M 6	Bassbariton
M 7	Bass
F 1	Soubrette
F 2	Sopran
F 3	Sopran
F 4	Mezzosopran
F 5	Mezzosopran
F 6	Mezzosopran

3(Picc),3(EnglHorn),3(BKlar),1,TSax,3(KFag) – 4,3,3,1 – Pk (6), 4 Schl (I: Trgl, Cymbales antiques, Bongos, kl.Tr, gr.Tr, Bk, 2 Tam-t [mittelgr. und sehr gr.], Styroporstücke – II: Trgl, 5 Tomt [kl. bis sehr gr.], 5 Bongos [kl. bis sehr gr.], Holzbl, gr.Tr, Bk [groß und sehr groß], Marimba, Styroporstücke – III: Cymbales antiques, Holzbl, Tomt, Holzbl, jav. Buckelgongs, Gl, Glsp, Windmaschine – IV: javanische Buckelgongs, gr.Tr, Tamt [mittelgr. und sehr gr.], Xyl, Vibr), Harfe, Klav/Cel, Streicher (10/8/6/6/4[Fünfsaiter]) – Kammerchor im Orchestergraben (4/4/4/4) – kl.Tr im Zuschauerraum

■ *Libretto*: SIK 3/5606

In einer apokalyptischen Eislandschaft erwarten in bitterer Kälte sechs Frauen und sieben Männer den ersehnten Tod. Ohne Erinnerung und Orientierung sind sie in diesem Postkatastrophen-Szenarium den Elementargewalten und dem Strom der Evolution ausgeliefert. Für kurze Augenblicke durchzuckt sie unter dem sich öffnenden Himmel eine Ahnung von Leben. Nach und nach entdecken sie einander – doch statt aufeinander zuzugehen, beginnen sie einander zu bekämpfen.

Durch die Hitze des nun unerträglich heißen Himmel schmilzt das ewige Eis, und die Ruinen einer Stadt werden sichtbar. In einer verwirrenden Zeitreise werden die Männer und Frauen in ihr früheres Leben zurückgeworfen und finden sich im Strudel einstiger Verwicklungen, Verirrungen und Sehnsüchte wieder. Einsam und rastlos durchheilen sie ein Zerrbild des modernen Lebens mit Großraumbüros, Talkshows, Fitness-Studios und Eignungstests, die sie in panische Angst versetzen.

Plötzlich finden sich die Figuren in einer intakten Großstadt wieder. Die rasende Zeit kommt zum Stillstand, und die Menschen werden in ihre volle Verantwortung genommen. Angstvoll erkennen sie die Stadt, in der sie einst gemeinsam lebten. Es entbrennt ein Streit darüber, wie das wiedererlangte Leben, die Chance, noch einmal von vorn zu beginnen, zu gestalten sei. Noch während die Auseinandersetzung eskaliert, explodiert die Szene. Durch die Gewalt der Explosion wird die Gruppe auseinandergerissen. Vereinzelt taumeln die Menschen durch die zu Bewegung gewordenen Jahreszeiten – ohne es zu wissen, streben sie glücklich oder unglücklich liebend, sehnsüchtig oder verzweifelt, unmerklich doch unaufhaltsam alternd ihrem Tod entgegen.